

Eidgenössische Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»

Zustandekommen

Die Schweizerische Bundeskanzlei,

gestützt auf die Artikel 68, 69, 71 und 72 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976¹⁾ über die politischen Rechte

sowie auf den Bericht des Bundesamtes für Statistik über die Prüfung der Unterschriftenlisten der am 1. Oktober 1987 eingereichten eidgenössischen Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»²⁾,

verfügt:

1. Die in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs abgefasste eidgenössische Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie» (Ergänzung von Art. 24^{quinquies} BV durch neue Abs. 3–5) ist zustande gekommen, da sie die nach Artikel 121 Absatz 2 der Bundesverfassung verlangten 100 000 gültigen Unterschriften aufweist.
2. Von insgesamt 107 926 eingereichten Unterschriften sind 105 812 gültig.
3. Veröffentlichung im Bundesblatt und Mitteilung an das Initiativkomitee: Herrn Hans Kaspar Schiesser, Postfach 1685, 3001 Bern.

7. Dezember 1987

Schweizerische Bundeskanzlei
Der Bundeskanzler: Buser

¹⁾ SR 161.1

²⁾ BBl 1986 III 418

Eidgenössische Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»

Unterschriften nach Kantonen

Kanton	Unterschriften	
	Gültige	Ungültige
Zürich	25 572	686
Bern	18 325	110
Luzern	2 810	17
Uri	171	–
Schwyz	670	14
Obwalden	74	–
Nidwalden	321	1
Glarus	1 327	13
Zug	605	7
Freiburg	1 491	85
Solothurn	4 270	37
Basel-Stadt	10 390	151
Basel-Landschaft	5 539	125
Schaffhausen	1 909	9
Appenzell A. Rh.	418	3
Appenzell I. Rh.	24	–
St. Gallen	3 502	284
Graubünden	2 488	21
Aargau	5 866	45
Thurgau	2 453	240
Tessin	4 969	86
Waadt	3 974	90
Wallis	614	18
Neuenburg	4 912	35
Genf	1 767	19
Jura	1 351	18
Schweiz	105 812	2 114

Eidgenössische Volksinitiative «für den Ausstieg aus der Atomenergie»

Die Initiative lautet:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 24quinquies Abs. 3-5 (neu)

³ In der Schweiz dürfen keine weiteren Anlagen zur Erzeugung von Atomenergie und keine Anlagen zur Bearbeitung von Kernbrennstoffen in Betrieb genommen werden. Die bestehenden Anlagen dürfen nicht erneuert werden. Sie sind so rasch als möglich stillzulegen.

⁴ Um eine ausreichende Stromversorgung sicherzustellen, sorgen Bund und Kantone dafür, dass elektrische Energie gespart, besser genutzt und umweltverträglich erzeugt wird. Natürliche Gewässer und schutzwürdige Landschaften dürfen durch neue Kraftwerksbauten nicht beeinträchtigt werden.

⁵ Zum gleichen Zweck fördert der Bund die Erforschung, Entwicklung und Nutzung von dezentralen umweltverträglichen Energieanlagen.